



Groundcontrol and the Victory of Mankind VÖ: November 2018, MellowJet-Records

Seit ein paar Jahren schreibe ich immer ein paar Gedanken, Notizen und Erinnerungen zu meinem aktuellen Album nieder. Dies soll dem interessierten Hörer als zusätzliche, unterhaltsame Information beim Hören des Albums dienen. Viele freuen sich darüber, weshalb ich diese Tradition beibehalte. Gleichzeitig dient sie aber auch mir selbst, um mich an das ein oder andere später zu erinnern.

„Groundcontrol and the Victory of Mankind“ erzählt von einem dunklen Kapitel der Menschheitsgeschichte. Zum ersten Mal treffen Außerirdische auf der Erde ein. Sie haben nur ein Ziel: Sie wollen die Menschheit vernichten und den Planeten Erde besiedeln. Dem weltweiten Militär gelangt es nicht diese Invasion zu stoppen und scheitert innerhalb weniger Tage kläglich. Im Untergrund formiert sich in den folgenden Jahrtausenden ein neuer Gegner: Die „Groundcontrol“, eine Rebellenarmee aus denen im Untergrund lebenden, letzten Menschen. In einer epochalen Schlacht gelangt es ihnen ihren Heimatplaneten zurück zu erobern.

First Encounter (1)

Das Intro des Albums beginnt etwas seltsam, chaotisch und düster. Das ist auch so gewollt. Wer „Last Encounter“, den Endtrack des Albums, hört, versteht es vielleicht.

Denn alles was einen Anfang hat, hat auch ein Ende.

Groundcontrol (2)

... ist der erste Song, den ich für das Album bereits im Frühsommer 2018 fertig gestellt hatte. Der Song beginnt melancholisch und wandelt sich zu einer mächtigen Klangwand. Stille und Lärm liegen manchmal ganz nah beieinander. Mit diesem Song kam mir die Idee zu Geschichte von Groundcontrol. Die Art der Musik, melancholisch, episch und gleichzeitig euphorisch, ist genau das, was ich liebe. Ich denke diese Gefühle habe ich selten so perfekt in einem Song vereint. „Groundcontrol“ hatte ich mit der Idee zum Musikvideo bereits im Sommer Live aufgeführt und das Feedback war nur positiv. Das Video unterstreicht den Charakter des Songs ungemein und sei jedem zu empfehlen. Gerade die Drum-Sound sind etwas „industrial“ und versprühen den gewollt rohen Sound. Bis dann wieder die Glückchen zurückkommen. ... <https://youtu.be/PARQDf3EFCs>

Damit soll der Song zum einen die Stärke der Groundcontrol-Rebellion, aber auch ihre Verletzlichkeit aufzeigen.

Lucid Dream (3)

ist ein Clubtrack der etwas anderen Art. Er beginnt zunächst ohne Bass in den Beats. Somit ist der erste Höhepunkt bei 1 Minute schon mal ordentlich gelungen. Die Sequenzen pumpen in einem durch. Typische 909 Drums á la Madonna´s Vogue ergänzen sich im Laufe des Tracks. 80er Brasshooks aus der Italo-Disco-Ära plus tiefen growlenden Moog-Sound verleihen dem Ganzen einen modernen Anstrich. Ich habe mit unterschiedlichen House-Elementen der letzten 35 Jahre gespielt und trotzdem wirkt das Ganze absolut modern. Im letzten Teil vereinen sich alle Element und der Song groovt richtig los. Idee umgesetzt. Ziel erreicht

Künstlich erzeugte Klarträume werden von der Groundcontrol gezielt eingesetzt, um die Rebellen-Anwärter auf den Kampf auf der Erdoberfläche vorzubereiten.

The End of Eternity (4)

Nach einem kurzen, erfrischenden Abstecher in die Clubszene geht es mit dunkler, klassischer EM weiter. Hier dominieren analog Klänge. Begonnen hatte dieser Song mit einer einfachen Fläche, die ich ohne Bezug zum Tempo in einer Nachtssession

eingespielt hatte. Diese Flächen habe ich dann entsprechend zusammengeschnitten. Für eine erste spürbare Dynamik sorgt das tiefe Piano. Der Song plätschert dahin, wechselt stetig die Tonhöhe bis im letzten Drittel wieder ein dominierender Industrial-Beat einsetzt, der den Song etwas chaotisch werden lässt. SciFi-Effekte im Hintergrund sorgen für eine düstere, befremdliche Stimmung. Einige der Harmoniewechsel entstanden zufällig. Hier habe ich eben diesem Zufall mehr Raum gegeben und den Song eigentlich drum herum gebaut.

Achso: Ein Ende der Unendlichkeit gibt es natürlich nicht.

Train de l´espace (5)

hat einen ziemlich schnellen Beat. Die Inspiration dafür war Single aus 1986: „Sigue Sigue Sputnik - Love Missile F1-11“ einem Song, den ich damals liebte. Der stampfende Beat erinnerte mich an eine alte Dampflok, die ich kurzerhand sampelte und unter den Song legte. An ein paar Stellen ist sie gut zu hören. Dann kamen die Melodie und damit ein gewisses Jarre-Feeling auf, welches ich durch die Spaceeffekte ergänzend unterstützte. Auch ein Sound der an „Popcorn“ erinnert, passte einfach. Um das Ganze abwechslungsreicher zu gestalten fügte ich ganz am Schluss die Tonartwechsel ein. Dieser Song ist, wie alle meine Songs 100% Handarbeit. Darauf lege ich besonderen Wert.

Die Groundcontrol nutzt so genannte Spacetrains, in Wirklich waren es alte Dampflokomotiven, um dringend benötigte Waren unterirdisch von einem Stützpunkt zum anderen zu transponieren. Wieso diese „Train de l´espace“ genannt wurden, ist nicht überliefert.

Moondust (6)

... ist wieder einer dieser ruhigen Songs. Denn Durchatmen muss sein. Hier habe ich viel mit dem Modularsystem gearbeitet. Die tragenden Klänge sind etwas aus dem Tuning, was aber kaum auffällt und zum Charakter des Songs beiträgt. Die Melodie ist nicht so wichtig. Hier geht es um Ruhe und Entspannung... und einem richtig schön schwebenden Sound. Im Hintergrund gesellt sich ein mongolischer Kehlkopfgesang hinzu. Ein paar Sprachsamples aus dem Apollo13-Funkverkehr sorgen, wie die unterschiedlichen Brass-Sounds, für eine gewisse Abwechslung. Der Song endet etwas abrupt. Auch das ist so gewollt.

Mondstaub war bei den Rebellen ein bewährtes Zahlungsmittel. Es haftete an den Raumschiffen der Außerirdischen, die eine weitere Basisstation auf dem Erdtrabanten errichtet hatten, welcher übrigens von der Erde aus in der Nacht zu sehen war. Nur den mutigsten Kämpfer der Rebellen gelang es eben diesen silbrig glänzenden Mondstaub von den Raumschiffen „zu ernten“ und in kleine Ampullen zu füllen. Viele der Rebellen gelangen so zu Reichtum und Macht.

Beyond the Black Door (7)

Wer das Video zu Song #2 „Groundcontrol“ gesehen hat, dem wird jene schwarze Tür aufgefallen sein. Dieses Thema wollte ich nochmals aufgreifen. Somit beginnt „Beyond the black Door“ eigentlich recht unspektakulär: Brave 4/4 Beats, ein paar Bässe, Flächen und ein weiblicher Chor. Nach etwa 2 Minuten beginnt der zweite Teil des Songs. Es wird dunkel. Man durchschreitet die Tür. Der Sound wird heftiger. Mehrere Sequenzen setzten eine nach der anderen ein. Der angezerrte Moog-Bass kommt zurück. Nach einer Bridge kommt der dritte Teil: Ein sehr technoider Track mit chaotischen Dubstep-Beats. Wem es aufgefallen ist: Dabei verlasse ich an keiner Stelle das Thema des Songs. Kurz wird alles ruhiger um sich ein letztes Mal aufzubäumen. Elemente aus dem Intro kommen dazu. Das Ende wird wieder ganz ruhig, fast wie in einem Kinderlied. Deswegen muss man moonbooter-Songs immer ganz hören.

Was sich jenseits der schwarzen Tür befindet, werden wir, die leben, nie erfahren. Hat man sie einmal durchschritten, so führt kein Weg zurück.



Particles (8)

...dient als eine Bridge, also als ein kleines Zwischenstück. Hier spielen 6 Synthesizer gemeinsam. Den Song habe ich live und in einem Rutsch aufgenommen. Er war als Intro geplant, passte aber besser als Bridge zwischendurch. Mit den Bridges möchte ich in aller Regel das Gehör für den nächsten Song vorbereiten. . .

Ein erstes Anzeichen auf dem Planeten Erde, dass irgendetwas nicht stimmt, waren die Partikel, kleine schwebende Teilchen, die in der Sonne glitzern und im Dunkeln leuchten. Sie erschienen zu ersten Mal ein paar Jahre, bevor die Außerirdischen ihre Invasion starteten. Wissenschaftlern auf der ganzen Welt gelang es nicht ihre Existenz zu untersuchen. Denn wann immer man sich ihnen annäherte, so verschwanden sie direkt im Nichts. Niemand weiß bis heute was sie waren. Manchmal werden sie in heißen, aber verlassenen Gegenden der Arktis, welche heute nah am Äquator liegt, noch gesichtet.

Dance with Captain F (9)

. . . denn der nächste Song wird wieder etwas fetziger. Ich bin und war immer Captain F-Fan. Ich hatte jegliches Spielzeug und liebte die Musik, die bis heute einzigartig ist. Genau diesen Spirit wollte ich in diesem Song einfangen. Coole Disco-Beats und Drums mit klassischen Synthesizer-Linien. Eingängige Moog-Soli im Oldschool-Stil und funkige Elemente plus zwei etwas schräger Melodien. Die Produktion hat mir richtig, richtig viel Spaß gemacht. Ich denke das hört man auch. Das Intro stammt übrigens von einer japanischen Folge von Captain F. Trotz Retro-Sound klingt das Ergebnis doch ziemlich zeitgemäß und hätte gut auf Electronica 1 oder 2 gepasst.

Captain F war der erste Rebell, dem es gelang einen Außerirdischen zu töten. Bis dahin galt dies als unmöglich. Mit der von ihm selbst entwickelten I.S.o.M.-Gun konnte er in das Unterbewusstsein der Angreifer eindringen und dort gezielt einen Suizid auslösen. Die Trägerfrequenz des Signals ist übrigens auch Teil des Songs. Nur für Notfälle.

Infinite State of Mind (10)

. . . beginnt mit den Krähen aus meinem Album „Schwarzmond“ und soll Fans sofort an dieses Album erinnern. Der Song beginnt, wie „Moondust“, wieder etwas bodenständiger. Trotzdem ist er weit weg von der klassischen EM. Der Song war bereits fertig abgemischt, und ich merkte sofort: Da fehlt was. Also nochmal auf Anfang. Ich ergänzte zum einen die TB-303 und änderte das komplette Arrangement. Und plötzlich vereinten sich alle Elemente zu einem Ganzen. Wer bei 3:58 denkt, das war´s jetzt, liegt falsch. Denn jetzt geht es erst los. Die Sequenzen kommen nach vorne, die Melodie ändert sich, der Beat setzt ein. Gänsehaut! Ich liebe diesen Moment, wenn alles, was bisher nur angedeutet wurde, auf einen Schlag wirklich passiert. Selbst beim anstrengenden Produzieren erlebe ich genau diesen Moment und falle in eine tiefe Entspannung. Das ist der eigentliche Grund, warum ich eben diese Art der Musik mache. Und diese auch alleine für mich machen will.

Via „I.S.o.M“ lassen sich Gedanken gezielt in natürlichen Wesen manipulieren. Dabei werden in die vorhandenen Gedankenströme so genannte Loops (=Gedankenschleifen) eingebaut in die dann gezielt eine Information transponiert werden kann. Ist ein solcher Gedanke einmal „injiziert“, so ist es unmöglich eine solche Schleife zu unterbrechen. Der Prototyp der dazu gehörigen Maschine wird auch im Video zu „Groundcontrol“ kurz gezeigt.

Come with me (11)

Je älter ich werde, desto mehr mag ich die rohen, ursprünglichen Sounds aus einem Analogsynthesizer. Ich bin bekennender VNV Nation Fan. Und das seit über 10 Jahren. Die Musik von Ronan Harris ist seither ein fester Teil meines Lebens, aber erst seit vielleicht zwei Jahren auch eine mögliche Inspiration für meine eigene Musik. Musik ohne Harmonie ist für mich keine Musik, weshalb ich mich mit experimenteller Musik schon immer sehr schwer getan habe. Dieser Song ist keine Hommage an irgendwen, sondern einfach ein Song, der mich nach Fertigstellung an den VNV Nation Sound erinnert. Ich denke den moonbooter in mir hört man aber genau so heraus. Er wäre auch seltsam, wenn man die eine Musik hört und dann eine ganz andere macht.

„Come with me“ waren die ersten Worte, die die Außerirdischen zu uns sprachen. Dabei nutzen sie einen Sprachgenerator, der diesen Satz auf der ganzen Welt in jedes bekannte Funknetz einspeiste und die Menschheit zur Kapitulation zwingen sollte. Leider hatte der benutzte Sprachgenerator einen baulichen Fehler. Anders gesagt, er übersetzte falsch. Archäologen fanden nie heraus, was die korrekte Übersetzung gewesen wäre, vermuten aber, dass es die Vorstellungskraft der Menschen gesprengt hätte.

The Victory of Mankind (12)

Ich beende meine Alben gerne positiv. Auch muss es am Ende nochmal richtig krachen. Was passt da besser als eine Hymne? Und besonders dann, wenn es sich um eine Hymne an die elektronische Musik selbst handelt. In diesem Song dominiert die Melodie über alles. Der Hook besteht aus bis zu 4 Layern, die sich nach und nach miteinander vereinen und den Sound dezent aber spürbar mächtiger werden lassen. Im Hintergrund werkelt ein zackiger Beat und sorgt für Leben.

Nach dem Sieg der Menschen über die Invasion der Außerirdischen, wurde „The Victory of Mankind“ schnell zu DER Siegeshymne der übrig gebliebenen Menschen auf dem ganzen Planeten Erde. Seither dient dieser Song als Erinnerung an dieses dunkle Kapitel der Menschheitsgeschichte und wird seit jenen Tagen bei den jährlichen Feierlichkeiten dazu gespielt. Komponiert wurde er von einem Musiker namens „moonbooter“, allerdings bereits im ersten Menschenzeitalter vor über 45 Millionen Jahren.

Last Encounter (13)

Das Album endet, wie es begann. Nur anders herum.

Bitte das alles mit einem Augenzwinkern sehen ;o)

Mit den besten Grüßen Ihr und Euer

Bernd „moonbooter“ Scholl, am Abend des 11. November 2018

